

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J. den k. k. Hofgärtner im Hofburggarten Franz Antoinette zum k. k. Hofgärtendirektor allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. September d. J. dem Großhändler Eduard Ritter v. Todesco die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich sächsischen Konsuls in Wien zu gestatten und dem bezüglichen Bestallungsdiplome das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu erteilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. September d. J. dem Bartholomeo Campana und dem Louis Junga die Annahme des ihnen verliehenen Postens eines kaiserlich mexikanischen Konsuls in Venedig, beziehungsweise Vizekonsuls in Ragusa allergnädigst zu bewilligen und den Bestallungsdiplomen der Genannten, so wie jenem des zum kaiserlich mexikanischen Vizekonsul in Triest ernannten Ferdinand Stephanek das Allerhöchste Exequatur zu erteilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. September d. J. dem Joseph Patella die Allerhöchste Bewilligung zur Annahme des Postens eines kaiserlich brasilianischen Vizekonsuls in Venedig allergnädigst zu erteilen geruht.

Der Staatsminister hat vier am Czernowitzer k. k. Obergymnasium systemisirte Lehrstellen „extra statum“ den Gymnasiallehrern: Johann Branitz zu Stanislawow, Dr. Joseph Hofmann zu Tarnopol, dann dem Gymnasialsupplenten Joseph Bahrl zu Linz und dem Gymnasiallehramtskandidaten Alois Scherzcl verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat die bei der Landeshauptkasse in Prag erledigte Kassendirektorsstelle dem Kassendirektor der Landeshauptkasse in Graz Nikolaus Dienelt verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 17. September.

Das vielbesprochene Rundschreiben des Herrn Drouin de Lhuys, dessen Existenz die „France“ bestätigt, hat wenigstens eine heilsame Wirkung gehabt, es hat selbst die Gegner veranlaßt, die Gasteiner Konvention in milderem Lichte zu betrachten. Eine Konvention, die Frankreich in so tiefe Laune versetzt, muß sicherlich im Interesse Deutschlands liegen. Diese optimistische Auffassung wird durch die Proklamation des neuen Statthalters von Holstein genährt. Sie ist von soldatischer Offenheit und Energie durchweht und verspricht den Holsteinern, ihre Selbstverwaltung aufrecht zu erhalten und die Landeskinder dazu mitwirken zu lassen. Ein solches Auftreten muß Vertrauen einflößen, und in der That zeigt auch die Kieler Bürgerschaft durch die Erklärung, die Truppen bis 1. Oktober unentgeltlich verpflegen zu wollen, wie wohlwollend ihre Stimmung gegenüber dem Helden von Doverssee und Königshügel ist.

Ein wichtiges Glied in der Kette der Napoleonischen Eroberung bildet die Zusammenkunft von S. Sebastian, welcher der Gegenbesuch in Biarritz gefolgt ist. Eine Königin aus dem Stamme der Bourbonen, welchen die Verührung mit den Bonapartes

bisher stets verhängnißvoll war, bietet ihre Hand dem Wiederbegründer des Kaiserreichs, und der Anschluß des altkatholischen Spaniens an den romanischen Völkerbund dient dazu, den Druck auf die römische Kurie zu verstärken und dem Räderwerk der September-Konvention, von deren zweijähriger Frist bereits die Hälfte verfloßen ist, neue Triebkraft zu verleihen.

Italien gegenüber hat Oesterreich abermals seinen Wunsch nach einer beiden Theilen entsprechenden materiellen Einigung durch die von Frankreich vermittelte Unterhandlung bekundet, welche die Oeffnung der italienischen Häfen für die österreichischen Schiffe bezweckte, jedoch leider an den unannehmbaren Bedingungen des italienischen Kabinetts scheiterte.

In Irland zeigt sich eine auffallende, auf Losreißung von England oder doch Herstellung einer bloßen Personalunion berechnete Bewegung unter den „Fenians“ einem Geheimbund, der auf bewaffnete Mithilfe von Amerika rechnet, und so mehren sich die Schwierigkeiten einer Regierung, deren Chef ein altersschwacher, wenn auch noch willensstarker und geistesfrischer Greis ist.

In unseren inneren Angelegenheiten endlich hat die offiziöse Aufklärung über das so vielfach angefeindete „Gaugrafenthum“ eine wohlthätige Wirkung hervorgebracht. Die Grundlage des freien Staates ist die freie Gemeinde. Während man anderwärts das Staatsgebäude mit der Freiheit krönen will, soll sie in Oesterreich in der freien Gemeinde den Grundstein bilden.

Oesterreich.

Wien, 15. September. (G.C.) Es ist vollkommen begreiflich und auch in der speziellen Aufgabe der Tagespresse begründet, wenn die letztere von allen im öffentlichen Leben vorkommenden Thatsachen Notiz nimmt und dieselben nach allen Richtungen zu erörtern bestrebt ist, — anders verhält es sich aber, wenn die Tagespresse das Wesen ihrer Aufgabe, die Klärung der öffentlichen Meinung, verkennend, wohlbe gründete Thatsachen entstellt und unlauteren, die Motive der Regierungshandlungen verdächtigenden Erfindungen willig ihre Spalten öffnet.

Das Letztere ist, unserer Anschauung nach, unter vielem Anderen der Fall mit dem offenbar in tendenziöser Weise vielfach variierten Gerüchte von der beabsichtigten Einführung des „Gaugrafenthums.“

Wir könnten dieses Gerücht wohl einfach in das Reich der Fabel verweisen, halten uns jedoch für verpflichtet, zur Beruhigung der öffentlichen Meinung auf Grund positiver Information noch die Versicherung zu geben, daß, so fest auch der Entschluß der Regierung stehen mag, den Grundsatz der Autonomie zur Durchführung zu bringen, von ihr in dieser Beziehung nichts Weiteres beabsichtigt wurde, noch angestrebt wird, als den in dem Reichsgesetze über die Regelung der Gemeinden festgestellten Grundsatz der Bezirkskommune unter Festhaltung der Bestimmungen dieses Reichsgesetzes in allen jenen Ländern, wo die Verhältnisse selbst dafür sprechen, mit Zustimmung der Landtage auszuführen, wie dies in Böhmen zur Befriedigung des Landes bereits thatsächlich geschehen ist. Wenn darin „dualistische“ oder „föderalistische“ Bestrebungen gesucht werden wollten, dann hat sich solcher Tendenzen die Reichsvertretung selbst schuldig gemacht. Schwere aber dürfte die Verantwortung wegen, die öffentliche Meinung durch das ganz willkürlich erfundene Gaugrafenprojekt irre geführt zu haben.

Anlangend die Aktien der landesfürstlichen Behörden, ist es gewiß an sich einleuchtend, daß vorerst höhere autonome Organe thatsächlich geschaffen werden und in ihrem Wirken auch erstarken müssen, bevor man überhaupt daran denken kann, ihren durch das Reichsgesetz normirten Wirkungsbereich im gesetzlichen Wege zu erweitern und hiedurch die Kompetenz

der landesfürstlichen Behörden zu beschränken, welche letztere jedoch für die administrativen Angelegenheiten, die das Staatsinteresse unmittelbar berühren, wohl nie ganz entbehrt werden können.

Wir begreifen am allerwenigsten, wie manche von denen, welche die Beschränkung des überwuchernden Bureaucratismus sonst laut forderten, nun der Regierung aus dem ernstesten Streben nach Herstellung und Einrichtung autonomer Organe einen Vorwurf machen wollen.

Wir können bei diesem Anlasse nicht umhin, mit gleicher Bestimmtheit zu bemerken, daß auch alle jene Gerüchte, welche über die Besetzung von Statthalter- und anderen höheren Beamtenposten mit der Behauptung verbreitet werden, daß angeblich wegen Mißtrauens in das System der jetzigen Regierung Ablehnungen erfolgt seien, — eine Behauptung, welche einzelne Blätter schon zu formellen Leitartikeln veranlaßt — sammt und sonders aus der Luft gegriffen sind.

G. C. Wir finden uns veranlaßt, das ungeachtet der bereits mehrseitig erfolgten indirekten Dementirung in neuester Zeit wieder aufgenommene Gerücht von der angeblich beabsichtigten Berufung des k. k. Hofrathes Weiß von Starkensels als Sektionschef in das Polizeiministerium als vollkommen unbegründet zu bezeichnen und glauben uns zugleich in der Annahme nicht zu irren, daß auch die amtliche „Wiener Zeitung“ diese unsere Behauptung schon in der nächsten Zeit bestätigen werde.

Zur Charakterisirung der Vertrauenswürdigkeit der so zahlreich verbreiteten Personal-Notizen können wir übrigens nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß die angebliche Berufung des Herrn v. Weiß in das Polizeiministerium neuestens mit der, wie wir vernehmen, sich allerdings bestätigenden und demnächst bevorstehenden Berufung des derzeitigen Sektionschefs des genannten Ministeriums, Ritter v. Weber, zum Vizepräsidenten der n. ö. Statthalterei in Verbindung gebracht wurde, durch welche letztere Berufung man nun den früheren Vizepräsidenten dieser Landesstelle, Riedl von Riedenau, einen hochverdienten Staatsbeamten, der jedoch bereits seit mehreren Monaten im Grabe ruht, in Disponibilität treten läßt. — Wir glauben dieses Faktum zur Beleuchtung der Verlässlichkeit solcher Personalnotizen besonders erwähnen zu müssen.

Wien, 13. September. Dem „P. U.“ wird von hier geschrieben: Man hört in Regierungskreisen immerhin Gedanken aussprechen, welche die Möglichkeit einer Einberufung des Reichsrathes nicht ausschließen; doch muß ich ausdrücklich hinzufügen, daß unter dem von der Regierung bezeichneten Reichsrath immer nur der engere, die Länder diesseits der Leitha umspannende verstanden wird. Graf Belcredi ist anerkanntermaßen eine ungeheure Arbeitskraft; nichtsdestoweniger wird es ihm auf die Dauer unmöglich werden, die Leitung von vier Zentralstellen: Staats-, Verwaltungs- und Polizeiministerium und Ministerpräsidium in seiner Hand vereinigt zu behalten. Denn trotz dem enormen Eifer des Herrn Staatsministers harren bei fünfzehnhundert Stücke aus allen den genannten Verwaltungszweigen der Approbation durch den Minister. Graf Belcredi nimmt in Alles selbst Einsicht, daher auch die Kraft eines Mannes kaum ausreicht, um die Rückstände zu bewältigen. Nach vollendeter Organisirung des inneren Dienstes wird diesfalls vielleicht eine Erleichterung eintreten.

Klagenfurt, 13. September. Der heutige „Slovenec“ fordert die slovenischen Deputirten und andere tonangebende Männer der Slowenen auf, zu einer gemeinschaftlichen Berathung über ein politisches Programm zusammen zu treten.

Brann, 13. September. Während man in gewissen Kreisen mit Vorliebe an einen Gegensatz zwischen unserer Landbevölkerung und dem Adel glaubt

ben machen möchte, werden Vertreter des letzteren in die verschiedensten Ausschüsse und Vereine gewählt. So haben bei der dieser Tage stattgefundenen Wahl des Straßenkonkurrenzausschusses für den Brünner politischen Bezirk die Grafen Egbert Belcredi und Wladimir Mittrowsky die höchste Stimmenzahl erhalten und wird ersterer auch zum Vorstande gewählt werden.

Wesl, 14. September. Die mehreren Wiener Journalen gestern telegraphisch gemeldete Nachricht, Graf Julius Andrássy sei vorgestern bei einer Spazierfahrt im Stadtwaldchen verunglückt, ist gänzlich unwahr und der betreffende Berichterstatter das Opfer einer Mystifikation gewesen.

Urad, 15. September. Der hiesigen Stadthauptmannschaft ist es gelungen, eine Banknotenfälscherbande mit ihrem Chef, einem hiesigen Lithographen, aufzuheben. Die Behörde fand die Bande, welche sich mit der Anfertigung von Fünfguldennoten beschäftigte, im Momente der Thätigkeit. (N. Frdbll.)

Ugram, 12. September. „Domobran“ wirft die Frage auf, „wer den Kroaten gefährlicher sei, die Deutschen, oder die Magyaren,“ und beantwortet dieselbe, ganz der fast allgemeinen Annahme in Kroatien entgegen dahin, daß von den Deutschen dem kroatischen Elemente weit weniger Gefahr drohe als von den Magyaren. Denn die Deutschen seien eine große, die geistige Herrschaft durch Wissenschaft, Kunst und Gewerbefleiß anstrebende, politisch jedoch nicht mächtige Nation, deren geistiger Einfluß auf die Südslaven zwar so lange gesichert sei, bis die letzteren vollkommen zur Kultur gelangt sein werden, die sich jedoch nicht um die Vergrößerung des Reiches oder der Volkszahl kümmern, und deren einzelne Mitglieder selbst sehr leicht entnationalisirt werden — wer erinnere sich nicht an die Namen: Strojmayr, Weber, Kalcevic, Fuchs, Viskinski u. c. — während das Magyarenvolk klein, aber in politischer Hinsicht energisch, exklusiv herrschüchtig sei und nur auf Erweiterung des magyarischen Einflusses, so wie der Volkszahl durch Entnationalisirung anderer Stämme und Klassen sinne, was denselben unter den Slovaken, Russinen, Deutschen und Serben Ungarns, ja selbst unter der Aristokratie Kroatiens so ziemlich gelungen. Aus den Vojkovic wurden Vojfyn, aus den Prodanic, Radasdy, aus Zrinski, Zerinyi u. s. f.; die kroatischen Ortschaften Morlavina, Kalnik, St. Helena wurden in Monoszylo, Kemlek, Szent-Mona metamorphosirt u. dgl. — Der dritte Artikel schließt mit den Worten: „Wir müssen sowohl Wien, als auch Pest gegenüber auf der Huth sein, aber Pest ist uns doch gefährlicher als Wien, weil dort stets und allein die Herrschsucht den Ausschlag gab und gibt, während wir von Wien, wo unser König thronet, voraussetzen dürfen und müssen, daß es mit uns unparteiisch und gerecht verfahren werde.“

— 13. September. Die heutigen „Narodne Novine“ bekämpfen jene Partei, welche unter dem Vorwande der Kostenersparung die Aufhebung des Statthaltercircathes, der Banal- und Septemvirkaltasels befürwortet, in Wahrheit aber von Magyarisirungsstendungen hierbei geleitet werden, mit Gründen der Statistik, mit Rücksichten auf die Erhaltung der kroatischen Nationalität und auf den Wohlstand der Landeshauptstadt Ugram.

Zara, 8. September. Die Tumulte, welche an mehreren Orten Dalmatiens gelegenheitlich der Gemeindevahlen stattgefunden haben, sind, wie es sich nun herausstellt, die Veranlassung zu zahlreichen Verhaftungen geworden. Zu Ruin sind der Edeputirte P. Sablic und sein Sohn verhaftet worden. Hier in Zara wurde der Advokat Lorenzo Monti aus Ruin verhaftet. Ebenso bestätigt sich die Meldung von der Verhaftung des H. Baratti in Dernis. Weiters wurde in Dernis der Kaufmann Ratic verhaftet.

In Ruin wurde am 20. v. M. eine Gerichtskommission an Ort und Stelle abgesandt, um die Tumulte, welche anlässlich der Gemeindevahlen vorgefallen sind, zu untersuchen. Diese hat bereits ihren ersten vorläufigen Bericht nach Zara übermittelt. Diesem zufolge ist es konstatiert, daß die Wählerschaft, indem sie sich ordnungslos an die Wahlurne vordrängte, dadurch den Wahlact beeinträchtigte. Als nun hierauf einige Gendarmen die wogende Menge zurückzuhalten suchten, begaben sich einige Personen auf eine benachbarte Anhöhe und begannen von dort Steine und Felsstücke auf das tiefer liegende Kommunalgebäude herabzukollern. Das Beispiel wirkte ansteckend und alsbald hagelte es von Steinwürfen, welche, vielleicht und sogar wahrscheinlich wider den Willen ihrer Urheber, einige Gendarmen und Soldaten trafen und verwundeten. Nun wurde energischer zur Säuberung des Platzes geschritten, und so sind jene bedauerlichen Tumulte entstanden, welche mehreren Personen das Leben kosteten.

Udine, 11. September. Der an die Stelle des ermordeten Herrn Egl zum Landesgerichtsrathe in Udine ernannte Justizministeralkonzipist Procop Freiherr v. Gorizzutti wurde bei seiner Ankunft am Bahnhose von dem gesammten Offizierskorps der Garnison in Udine mit lautem Applaus empfangen und nach der Stadt geleitet, wo ihm zu Ehren ein Banket veranstaltet wurde. Es herrschte dabei die animirteste Stimmung, welche in lokalen Toasten auf Se. Majestät, den Justizminister Ritter von Komers u. ihren Ausdruck fand. Gorizzutti ist eine sehr liebenswürdige Persönlichkeit; er lehnte bereits zwei Mal eine Landesgerichtsrathsstelle in Venedig ab, es galt ihm aber als Ehrensache, den gegenwärtigen Posten unter den schwierigsten Verhältnissen in Udine anzunehmen.

Ausland.

Berlin, 14. September. Das preussische Ministerium beschloß gestern die strengste Verfolgung gegen die Mitglieder des deutschen Abgeordnetentages, welcher zum 1. Oktober in Frankfurt einberufen ist, wofern daselbst eine der Gasteiner Konvention feindselige Kritik ausgesprochen werden sollte. Auch haben die deutschen Großmächte auf Anregung Preußens beschlossen, keinerlei beabsichtigte Kollektionen für die entsetzten Beamten der Herzogthümer zu dulden. Der „Bank- und Handelszeitung“ gilt der Rücktritt des Grafen Mensdorff als sehr wahrscheinlich.

Trier, 12. September. Die Zahl der bis jetzt eingetroffenen Theilnehmer an der 17. General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands beträgt zwölfhundert. Gestern Abends war die erste öffentliche Versammlung im Theater-Gebäude. Es wurden auf derselben als Ehren-Präsidenten proklamiert die Herren: Baudouin, Duquetiaux (aus Brüssel), Landgraf von Fürstenberg, Kajus Graf zu Stolberg-Stolberg (aus Brauna in Sachsen) und Graf Scherer. Graf Almeida überbrachte die Zustimmung der Katholiken Portugals. Die Reihe der Redner eröffnete Freiherr von Andlaw; er wies auf die zwei großen geschichtlichen Momente hin, welche sich an den Namen des seligen Erzbischofs Klemens August und die Ausstellung des h. Rockes zu Trier im Jahre 1844 knüpfen. Der Graf Scherer hielt demnächst einen Vortrag über den diesen Sommer verstorbenen P. Theodosius in Ehrur. Dorfner (aus Baiern) sprach über das Gefängnißwesen; Stadtpfarrer Ibach aus Limburg über das Leben und Wirken von Görres und fragt, wie es mit dem in Koblenz projektirten Görres-Denkmal stehe? Domkapitular Dr. Heinrich (aus Mainz) hielt schließlich einen Vortrag über die Enechika.

Kiel, 14. September. Der heutigen „Kieler Ztg.“ zufolge beschloß eine gestern abgehaltene Versammlung hiesiger Hauseigenthümer eine Eingabe an den Magistrat, in welcher die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, die Verpflegung der Truppen bis 1ten Oktober freiwillig zu übernehmen. Die für Friedrichs-ort bestimmte Besatzung ist hier eingetroffen.

— 15. September. Die Antrittsproklamation Sr. Excellenz des Statthalters FML. Freiherrn von Gablenz sagt unter Anderem:

„Ich hoffe als Statthalter des Kaisers auf das selbe Entgegenkommen, welches die kaiserlichen Fahnen gefunden. Mit voller Zuversicht zähle ich auch diesmal auf Euren erprobten, besonnenen Charakter, auf Euren Sinn für Geseßlichkeit. Diese zuversichtliche Hoffnung erleichtert mir die Uebernahme meiner jetzigen Mission, deren Schwierigkeiten ich nicht verkenne, Schwierigkeiten, die jedoch durch Eure ruhige, von wahren Patriotismus besetzte Haltung überwunden werden können. Mit aller Entschiedenheit will ich meinerseits die unter Euch so hoch ausgebildete Selbstverwaltung aufrecht erhalten und vor Allem die Landeskinder dabei mitwirken lassen.“

Hamburg, 15. September. Unerwarteter Weise wurde heute Nacht die holsteinische Telegraphenstation an Hamburg übergeben und de facto die mit den Bundeskommissären abgeschlossenen Telegraphenverträge in Vollzug gesetzt.

Florenz, 12. September. Ein hiesiges Blatt will wissen, dem Cardinal Antonelli sei durch die französische Gesandtschaft angezeigt worden, daß die Hälfte der französischen Garnison gegen Ende dieses Monats von Rom abziehen und so die Durchführung der September-Konvention beginnen werde. Cardinal Antonelli habe Akt von der Mittheilung mit der Erklärung genommen, daß die Lücken der kleinen päpstlichen Armee noch nicht ausgefüllt und er daher nicht in der Lage sei, im Augenblicke genügend Sorge für die Sicherheit des Staates tragen zu können. Ich registriere die Mittheilung, möchte sie jedoch nicht verbürgen. (Pr.)

Paris. In der Londoner City ist man, wie die „France“ mittheilt, der Ansicht, daß sofort nach dem Zusammentritte des Kongresses in Washington die gemäßigten Partei die Anerkennung des Kaiserreichs Mexiko beantragen werde. Ohne Zweifel wird dieser Antrag Gegenstand leidenschaftlich erregter Debatten werden.

— 15. September. In S. Sebastian sagte die Königin Isabella, sie schätze sich glücklich, die Allianz zwischen Spanien und dem mächtigen Frankreich neu gekräftigt zu sehen. Ueberzeugt von den freundschaft-

lichen Gesinnungen des Kaisers Napoleon, werde ihr Streben stets darauf gerichtet sein, das gute Einvernehmen mit Frankreich zu fördern. — Man spricht von Veränderungen in dem Ministerium. Der Kriegsminister Randon soll durch den General Henry ersetzt werden. Der Minister des Innern, Lavalette, soll in das auswärtige Ministerium kommen, Bheic durch Hauptmann ersetzt werden. In der Affaire Dit hat Dronin de Phuys eine dritte Note nach Berlin abgehen lassen.

Aus **Alexandrien,** 5. September, wird gemeldet: Ein vorgestern Nachts in den Eisenbahnmagazinen ausgebrochener Brand zerstörte eine Menge Waarenkolli und wichtige Papiere. Auf der Eisenbahn von Cairo nach Suez geschah ein Unglücksfall, wobei mehrere englische Reisende getödtet und verwundet wurden. Der Messageriedampfer „Morris“ stieß am 29. v. M. im hiesigen Hafen mit dem egyptischen Dampfer „Saidin“ zusammen; letzterer versank, ein egyptischer Offizier verlor dabei sein Leben. Die Cholera ist bis auf einige sporadische Fälle in Cairo erloschen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 18. September.

Das Justizministerium hat die im Sprengel t. l. steiermärkisch-kärntnerisch-krainischen Oberlandesgerichtes mit dem Wohnsitz zu Rabmannsdorf in Krain erledigte Advokatenstelle dem Advokaturkandidaten Dr. Franz Munda verliehen. (Wr. Z.)

— Gestern wurde hier ein Hund von einem schnell dahin rollenden Equipage überfahren. Wie erzählen dies nur zur Warnung gegen das Schnellaufen, wobei namentlich die oft aufsichtslos in den Gassen herumshlendernden Kinder so leicht verunglücken können, zumal da die Pferdeleiker die Fußgeher ganz vorchriftswidrig nicht anzurufen pflegen.

— Aus Egg ob Podpetich wird uns unterm 16. September geschrieben: Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr brach in der an der Wiener Reichsstraße gelegenen Ortschaft Prevoje, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit beim Kochen, Feuer aus, welches 3 Wohngebäude und eine Harpfe in Asche legte. Dem Vernehmen nach ist nur Einer der Verunglückten gesichert, ein Zweiter soll, wie es leider sehr häufig geschieht, aus Sorglosigkeit seit einigen Tagen bei der Zahlung der Assekuranzgebühr im Rückstande sein.

— Bei der in der Ortsgemeinde Prefoja des Bezirkes Tschernembl am 24. August l. J. vorgenommenen Neuwahl eines Gemeindevorstehers ist Georg Krotek zum Gemeindevorsteher gewählt worden.

— Der letzte Haupttreffer der 1864er Lose mit 200.000 Gulden wurde, wie nunmehr übereinstimmend berichtet wird, von dem Kaufmann Nagel in Billach gewonnen, dem ein Hausirer die Promesse förmlich aufgedrungen haben soll. Der Haupttreffer derselben Lose am 1. Juni wurde ebenfalls in Kärnten gewonnen.

(Theater.) Verlossen Samstag wurde die diesjährige Theaterfaison mit dem Görner'schen Soloscherz „Gustchen vom Sandrug“ und dem Lustspiele „Müller und Müller“ von A. Elz bei gut besetztem Hause eröffnet. Den vollen Eindruck des Scherzes, in welchem Hr. Klobuschky viel Witz und Gewandtheit zeigte, mag wohl die noch frische Erinnerung an Hr. Galmeyer beeinträchtigt haben. Das Elz'sche Lustspiel hat wirkliche Momente, welche auch einigen Beifall fanden; über die Leistungen der Darsteller, welche theilweise noch etwas befangen schienen, werden wir wohl nächstens Gelegenheit haben ausführlicher zu sprechen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 17. September.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind den 16. d. M. früh Morgens von Ischl zurückgekommen und garhohen Allerhöchsthren Aufenthalt in dem k. k. Lustschloße Schönbrunn zu nehmen.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben für die durch den Brand am 22. Juli d. J. beschädigten Bewohner von Hirschberg den Betrag von 300 fl. zu bewilligen geruht.

— Se. Excellenz der Präsident der Obersten Rechnungskontrollbehörde Herr Graf Mercandin ist dem ersten allgemeinen Beamtenverein als Mitglied beigetreten und hat in einem an die Vorstände sämtlicher Kontrollbehörden gerichteten Präsidialschreiben den Buchhaltungsbeamten den Beitritt zum Verein unter Hinweisung auf die vielfachen Vortheile empfohlen. — In Temesvar zählt der Beamtenverein bereits 250 Mitglieder, welche einen Lokalausschuß konstituirten und den Zahlmeister Ritter v. Sterbeczy zum Obmann und den Polizeidirektor Leifer zum Stellvertreter gewählt haben. Der hochw. Bischof von Temesvar Alex. Bonnaz hat dem Lokalausschuß ein Geschäftslokale in seiner Residenz unentgeltlich überlassen. Der dortige Polizeidirektor Banizet hat

in einem Rundschreiben die Postbeamten zum Eintritt in den Beamtenverein eingeladen.

Wie das „N. Frdbk.“ vernimmt, steht der Finanzminister mit dem Freiherrn v. Geseles in Unterhandlung, indem es die Absicht ist, denselben als Unterstaatssekretär ins Finanzministerium aufzunehmen. Bei den großen Fähigkeiten dieses ehemaligen Chefs eines berühmten Bankhauses dürfte diese Nachricht allgemein einen befriedigenden Eindruck machen.

Eine Deputation von Konzipienten begab sich dieser Tage zum Justizminister Komers, um ihm Vorstellungen zu machen, ob es nicht gegenwärtig an der Zeit wäre, die Advokatie frei zu geben. Der Minister empfing die Deputation sehr freundlich, sprach sich jedoch im Prinzip gegen die Freigabe der Advokatie aus, indem er dabei die schlimmen Erfahrungen anrief, welche diese Maßregel seinerzeit in Ungarn im Gefolge hatte; übrigens könne bei Erlassung eines solchen Gesetzes nur der Reichsrath von Entscheidung sein. Schließlich bemerkte der Minister, daß außer den in der nächsten Zeit zu besetzenden zwei Advokatenstellen noch weitere 25 neu zu kreirende Advokatenstellen besetzt werden sollen.

Sitzung des Gemeinderathes

vom 15. September.

Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung, welches in einem Punkte über Begehren des Hrn. Dr. v. Kaltenegger berichtigt und sofort genehmigt wird, bemerkt der Herr Bürgermeister, daß er sich zwar für verpflichtet halte, dem Gemeinderathe über seinen Empfang bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister aus Anlaß der Ueberreichung der Vertrauensadresse die nöthige Mittheilung zu machen, daß er jedoch glaube, sich in dieser Beziehung bloß auf seinen bereits in den öffentlichen Blättern erschienenen, allen Herren Gemeinderäthen ohnehin bekannten Bericht beziehen zu dürfen.

Herr Hrn. Kost weist auf den allseitigen fühlbaren Wassermangel hin und stellt den Dringlichkeitsantrag, daß alle öffentlichen Brunnen unverzüglich vertieft werden sollen. Die Dringlichkeit wird jedoch von der Versammlung nicht anerkannt und dieser Antrag der Bauaktion zur Begutachtung und Antragstellung zugewiesen. Hrn. Dr. v. Kaltenegger interpellirt wegen einer Baufrage, worüber der Bürgermeister sogleich die nöthige Aufklärung gibt.

Hrn. Horak spricht den Wunsch aus, daß die städtischen Organe den öffentlichen Brunnen mehr Aufmerksamkeit schenken mögen, indem an denselben nicht selten Gebrechen wahrzunehmen sind, die durch Monate bestehen, bevor sie behoben werden. Der Bürgermeister verspricht in dieser Richtung Abhilfe. — Hr. Drel bringt vor, daß sich eine Proletarier-Gesellschaft gebildet habe, die auf den Feldern sogar mit Handwagen und bei Tage Nachlese halte und nebenbei überall Feldfrüchte stehle; er wünscht, daß die Feldhüter ihre Schuldigkeit gewissenhafter thun mögen, worüber der Bürgermeister bemerkt, daß das jetzige Feldaufsichtspersonale nur zur Nachtzeit zu wachen schuldig sei und daß, wenn man allen diesfälligen Uebelständen abhelfen wollte, das Feldschutzpersonale bedeutend vermehrt werden müßte.

Hiernach kommt der Separatantrag des Hrn. Dr. Schöppel wegen Ankaufes des Gutes Unterthurn für die Stadtgemeinde in Verhandlung. Derselbe, dahin lautend: „Der Ankauf des Gutes Unterthurn für die Stadtgemeinde wird für wünschenswerth anerkannt und der Herr Bürgermeister ermächtigt, die zur Realisirung dieses Wunsches erforderlichen Schritte einzuleiten“ — wird vom Hrn. B. C. Suppan unterstützt und nach einer kurzen Debatte, an der sich noch die Hrn. Stedry und Dr. Drel betheiligen, einhellig angenommen. Eine Debatte fand nur in Betreff der Frage statt, ob man dem Magistrat in Betreff der einzuleitenden Schritte eine besondere Richtschnur vorzeichnen solle, und es wurde diese Frage durch unveränderte Annahme des obigen Antrages verneinend entschieden und dem Herrn Bürgermeister in der Durchführung des Beschlusses freie Hand gelassen, um je nach den Umständen ohne Verzug das Geeignete ohne vorläufige nochmalige Einberufung des Gemeinderathes einzuleiten zu können. Einen Beweis, wie sehr der fragliche Antrag die ganze Bevölkerung interessirte, kann man darin erblicken, daß sich nicht nur die Gemeinderäthe fast vollzählig (mit Ausnahme der zufällig Abwesenden) zur Sitzung eingefunden hatten, sondern daß auch ein Publikum im Zuhörerraum des Sitzungssaales zu sehen war, das sich nach erfolgter Annahme des Antrages eilig entfernte.

Hrn. Dr. Schöppel referirt weiters im Namen der Finanzsektion über die Ausscheidung eines Terrains am Golluzberge zur Sandgewinnung, und es werden die Anträge der Sektion, daß zum Zwecke der Sandgewinnung zwei Joch zu reserviren sind und daß den Hauern Glei und Legat und den Ziegelfabri-

kanten Treo und Tönies die Sandgewinnung vorläufig auf 5 Jahre gegen eine jährliche Zahlung von je 2 fl. zu bewilligen sei, nach einer lebhaften Debatte, an der sich die Gemeinderäthe Stedry, Horak, Dr. Drel, Schwentner, Dr. v. Kaltenegger, Auer, Deschmann betheiligten, mit dem Zusatzantrage des Hrn. Stedry, daß die Sandgewinnung einer Regelung zu unterziehen sei, per majora angenommen.

Hrn. Stedry referirt im Namen der Bauaktion über mehrere Bauführungen so wie über die Schotterlieferung, und es werden die diesfälligen Rechnungen anstandslos genehmigt und die entfallenden Verdienstsommen zur Auszahlung angewiesen. Hierauf fand eine geheime Sitzung statt, in der dem Vernehmen nach das Bürgerrecht an 23 Stadtangehörige verliehen wurde.

Vermischte Nachrichten.

Schon wieder hat sich bei einer Bergbesteigung ein schauerlicher Unglücksfall — diesmal durch die Schuld und den unverantwortlichen Leichtsinns des Führers — zugetragen. Am 28. August bestiegen zwei Erlanger Studenten, beide geborne Norddeutsche und daher mit den Alpen und ihren Gefahren wenig bekannt, in Begleitung eines Führers von Neukirchen aus den Gipfel des großen Benediger in Tirol, dessen Ersteigung ihnen als gefahrlos geschildert worden war. Sie erreichten um Mittag glücklich die höchste Spitze. Beim Herabsteigen ging der Führer voran, ihm folgte zunächst Stud. Wlth. Hirsch (aus Untersee in Holstein). Auf einem Gletscher unweit des Gipfels gelangte der Führer glücklich über eine überfrorene Gletscherspalte; unter dem unglücklichen Hirsch aber brach das Eis; derselbe glitt, ohne sich erheblich zu verlegen, in die enge, etwas schräg sich senkende Spalte 100 Fuß tief hinab und blieb dort mit Brust und Rücken eingeklemmt. Er rief um Hilfe herauf und meldete, daß er die Arme noch frei habe. Der Führer aber — Rufbaumer aus Neukirchen — hatte nicht nur die Vorsicht verfaßt, sich und seinen Pflegebefohlenen ein Seil um den Leib zu schlingen, sondern überhaupt nicht einmal ein Seil mitgenommen (und bei dieser Gelegenheit sei es bemerkt, daß wir mehrfache Klagen vernommen haben, daß die Führer in Tirol und Steiermark selbst in Fällen, wo erfahrene Alpenbesteiger das Mitnehmen von Seilen verlangten, in ihrer Trägheit und Indolenz öfters nicht oder nur mit Mühe dazu vermagt werden konnten.) Man kündigte dem Unglücklichen an, man müsse erst ein Seil holen; es könne das 8 Stunden dauern. „So lange halte ich es nicht aus“, rief er; grüßt meine Eltern!“ Sein Freund mit dem Führer stieg zu einer Sennhütte hinab; auch da war kein Seil zu finden; sie mußten nach Neukirchen, wo sie um 8 Uhr Abends, sieben Stunden nach dem Unglücksfall, einlangten. Der Führer Rufbaumer, dessen Namen wir hiemit an den Pranger heften, weigerte sich, wieder hinaufzusteigen. Der Freund des Verunglückten stieg mit fünf andern Männern in der Nacht wieder bis zur Sennhütte und langte den andern Morgen um 8 Uhr an der Spalte an. Einer der Männer ließ sich 50 Fuß tief in dieselbe hinab — tiefer zu bringen erlaubte die Verengung der Spalte nicht. Weitere 50 Fuß tief sah er die Leiche des Bingslings eingeklemmt, den Kopf auf die Seite geneigt. Er war erfroren oder in Folge der Einklemmung erstickt.

Der englische Astronom Lowe hat auf dem Observatorium zu Highfield zwei Zwillingsskometen entdeckt, deren jeder einen prachtvollen Bart hat. Man glaubt, daß dieses Himmelszwillingpaar nichts Anderes als der Biella'sche Komet sei, der mit einem Planeten zusammengestoßen und von demselben in zwei Theile gespalten worden wäre. Das Wertwürdigste ist, daß die beiden Fragmente mit ihren bärtigen Anhängseln mit erhöhtem Glanze sich zeigen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 16. September. Der Lloyd-Dampfer „Bombay“ bringt folgende Nachrichten aus

Athen, 9. September. Der Kriegsminister hat seine Entlassung gegeben. Die Regierung soll bei der jonischen Bank ein Anlehen von einigen Millionen Drachmen gemacht haben.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Cholera so gut wie erloschen ist.

Berlin, 16. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Redakteur May wurde in das Kriegsgefängniß von Perleberg abgeliefert, nachdem am 13ten d. M. das Kammergericht über seine Verhaftung befunden.

In einem Leitartikel desselben Blattes heißt es: Niemand werde Lauenburg ernstlich „Reich“ im Sinne des Verfassungsartikels nennen. Der Landtag habe unzweifelhaft bei der Lauenburger Personalunion keinen Bestimmungswort.

Der österreichische geheime und Staatsrath Freiherr v. Hoß erhielt den Rothen Adler-Orden erster Klasse.

Berlin, 16. September. Kriegsminister v. Roon ist in Dienstanangelegenheiten heute früh nach Kiel abgereist.

Die „Kreuz-Zeitung“ hört, daß Besuche preussischer Beamten um Anstellung in Lauenburg abschlägig beschieden werden, da Veränderungen daselbst nicht bevorstehen.

Berlin, 16. September. (C. Dest. Ztg.) Bismarck ist auch zum Minister für Lauenburg ernannt worden. Der König behandelte den Freih. v. Gablenz mit großer Aufmerksamkeit und erklärte ihm, daß seine Ernennung zum Statthalter in Holstein ihm als ein Zeichen der guten Beziehungen zu Oesterreich sehr willkommen gewesen sei.

Flensburg, 15. September. Ein Extrablatt der hiesigen „Nordd. Ztg.“ publizirt die Proklamation des G. v. Manteuffel, in welcher es heißt:

„Durch den Gasteiner Vertrag seid Ihr einer besonderen Verwaltung unter der Autorität des Königs von Preußen überwiesen. Die preussische Verwaltung schließt den Gedanken der Gerechtigkeit, der öffentlichen Ordnung, der Beförderung der Gemeinwohlthätigkeit in sich. Indem ich das Gouvernement übernehme, verspreche ich Euch die Berücksichtigung Eurer Interessen, erwarte aber Gehorsam für die Majestätsbefehle.“

Freiherr v. Zedlitz, der die Zivilverwaltung unter der neuen Oberleitung führt, macht bekannt: Die Regierung von Schleswig wird in vier Sektionen getheilt. Der Sektion des Innern wird Rumohr, des Kultus Ratjen, des Militärwesens Nischhofen vorstehen, und für die der Finanzen, welche vorläufig drei Bureaux enthält, die Ernennung des Vorstandes später erfolgen.

Das Zollwesen und das Telegraphenwesen werden in Flensburg, das Postwesen wird in Schleswig durch die früheren Chefs geleitet.

Magdeburg, 16. September. Ein gestern veröffentlichtes, vom Ministerpräsidenten v. Bismarck gegenzeichnetes königliches Patent nimmt in Erfüllung des von der lauenburg'schen Landesvertretung ausgesprochenen Wunsches Lauenburg in Besitz; dem preussischen Königstitel wird der Titel Herzog von Lauenburg hinzugefügt. Es wird versprochen, die wohlverworbenen Rechte zu schützen. Der Minister des auswärtigen und Ministerpräsident v. Bismarck wird zum konigl. Minister von Lauenburg ernannt.

Derselbe soll die lauenburgische Regierung nach den in Lauenburg bestehenden Gesetzen führen. Alle Beamten, welche den Eid der Treue geleistet, werden in ihrem Amte bestätigt. Graf Arnim v. Boyenburg ist mit der Besitzergreifung beauftragt, unter Vorbehalt der Erbhuldigung bis zu dem Zeitpunkte, wo es möglich, daß dieselbe der König in eigener Person entgegennimmt.

Kiel, 16. September. Nach der hiesigen Zeitung wird Hugo v. Plessen als Amtmann von Gottorf fungiren.

Rom, 13. September. Die Regierung kompletirt die Cadres ihrer Armee.

Paris, 16. September. Prinz Napoleon ist in Monza bei Mailand eingetroffen; Kronprinz Humbert stattete ihm einen Besuch ab und reiste sodann nach Como.

New-York, 5. September. Zwischen dem Gouverneur und den Militärbehörden des Staates Mississippi ist ein Kompetenzkonflikt ausgebrochen; man glaubt, der Gouverneur werde seine Demission geben. Die Staatsschuld betrug mit 1. September d. J. 2757 Millionen Dollars.

Aus Mexiko wird berichtet, daß die Franzosen Chihuahua besetzt haben und Suarez nach Paso del Norte geflohen ist.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 16. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Getreide, 21 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 239 Ztr. 10 Pfd., Stroh 54 Ztr. 90 Pfd., 96 Wagen und 10 Schiffe (47 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt.	Mgg.	Mtt.	Mgg.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Megen	3 59	3 94	Butter pr. Pfund	— 45
Korn	2 60	2 65	Eier pr. Stück	— 14
Gerste	—	2 35	Milch pr. Maß	— 10
Hafers	1 8	1 82	Rindfleisch pr. Pfd.	— 17
Halbfrucht	—	3 87	Kalbsteisch	— 19
Heiden	—	3	Schweinefleisch	— 22
Hirse	1 97	2 68	Schäpffleisch	— 9
Kuturnitz	—	2 59	Hähnel pr. Stück	— 22
Erbäpfel	1 20	—	Tauben	— 10
Linse	4	—	Hrn pr. Zentner	1 60
Erbsen	3 70	—	Stroh	1 35
Erbsen	3 75	—	Holz, hart, pr. Kst.	— 8 50
Erbsen	—	—	— weiches, „	— 6 50
Erbsen	—	—	Wein, rother, pr.	—
Erbsen	—	—	Eimer	— 13
Erbsen	—	—	— weißer „	— 14

Lottoziehung vom 16. Sept.
Trief: 42 43 67 13 82

Fremden-Anzeige
vom 15. Septbr.
Stadt Wien.

Die Herren: Koblar, k. Banaltafelrath, von Agram. — Lohpreis, k. Rath und Professor, von Wien. — Hofmann, k. k. Postoffizial, von Klagenfurt. — Rittmayer, Großhändler, von Trief. — Hausner, Kaufmann, von Sissef.
Elephant.

Die Herren: Krein, k. k. kais. Landes-Ärzt, von Trief. — Stepičnik, Zimmermeister, von Sissef. — Sepp, Geschäftsreisender, aus Frankreich. — Stepančić, von Agram. — Stenovič, von Sagor.

Baierischer Hof.

Herr Baron Schweiger, k. k. Adet, von Wien.

Sternwarte.

Herr Schneideritz, von Feistritz

(1817—3) Nr. 3152.

**Dritte
exekutive Feilbietung.**

Im Nachhange zum diesseitigen Edikte vom 20. Mai d. J., Z. 996, wird bekannt gemacht, daß, da auch zur zweiten Feilbietung der dem Johann Trasser vulgo Močlar von Oberjesentz gebührende Subrealität sub Arb. Nr. 15 der Herrschaft Rasseusfuß kein Kauflustiger erschienen ist, am

29. September d. J.

Vormittags 9 Uhr, zur dritten Feilbietung in dieser Amtskanzlei geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Rasseusfuß, als Gericht, am 31. August 1865.

(1825—3) Nr. 4348.

**Dritte
exekutive Feilbietung.**

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Alois Perenič von Planina, als Zessionär des Josef Domladič, gegen Georg Raiz von Jablanitz pto. schuldiger 187 fl. 44 kr. c. s. c. die mit Bescheid von 26. August v. J., Z. 4139, am

29. Oktober v. J.

bestimmt gewesene, sohin sistirte exekutive dritte Realfeilbietung unter vorigem Anhange auf den

10. Oktober l. J.,

mit Beibehalt des Ortes und der Stunde, reassumando angeordnet worden.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 12. August 1865.

(1824—3) Nr. 4344.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Alois Perenič, in noc. seiner Ehehälfte, von Planina gegen Valentin Jenko von Topolz Nr. 8 wegen schuldiger 94 fl. 60 kr. 5. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gebührenden, im Grundbuche der Augustiner-gilt Lippa sub Arb. Nr. 135 1/2 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2295 fl. 5. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die Real-Feilbietungstagsatzungen auf den

6. Oktober,

7. November und

5. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Amtsklokale mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 12. August 1865.

Verkaufs-Offert.

Eine unmittelbar an die Grundstücke des Gutes Leopoldsrube angrenzende Villa mit Meierei und zwei Jagd Gärten ist um billigen Preis und gute Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen durch **J. A. Schuller's Bureau** zu Laibach. (1880—2)

(1821—3) Nr. 6686.

Relizitation.

Vom k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Mathias Kropf von Kerndorf die Relizitation der vorhin dem Mathias Haberle gehörig gewesenen, zu Zwischlern Nr. 29 gelegenen, im Grundbuche Tom. XXIX Fol. 79 vorkommenden, laut Lizitationsprotokolls vom 31. Jänner 1865, Z. 786, von der Ursula Haberle von Zwischlern um 185 fl. erstandenen Realität wegen nicht eingehaltenen Lizitationsbedingungen auf Gefahr und Kosten der säumigen Ersteherin bewilliget und zur Vornahme derselben die Tagsatzung auf den

17. Oktober 1865,

Vormittags 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Besatze angeordnet, daß diese Realität bei obiger Tagsatzung um jeden Meistbot hintangegeben werden wird.

K. k. Bezirksamtes Gottschee, als Gericht, am 5. August 1865.

(1898)

**Pfandämntliche
Lizitation.**

Donnerstag den 28.

September werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

Juli 1864

versetzten und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach, den 18. Sept. 1865.

Französischer Unterricht.

Unterzeichnete beginnt den Unterricht in französischer Sprache mit 2. Oktober dieses Jahres. (1896—1)

Eleonore Starkbauer.

Kostknaben in Klagenfurt

werden bei einer honesten Familie unter mäßigen Bedingungen und Versicherung der größten Objsorge aufgenommen.

Nähere Auskunft wird erteilt in Laibach, Bahnhofgasse Nr. 114.

(1833—2)

L. Paprian.

Auf der Nähmaschine

werden in der Herrengasse Haus Nr. 216, im 3. Stocke, von der Befertigten, welche sich zur Annahme von Arbeiten empfiehlt, **Damenkleider** und **Damen-** und **Herrenwäsche** genäht, so wie auch **Herrenröcke** wattirt. (1857—2)

Franziska Černe.

(1897)

**Ein großer
Weinkeller**

ist in dem in der Ortschaft **Schiška** an der Gränze der Stadt Laibach bei der **Pattermanns-Allee** liegende **Coliseum** sogleich zu vermieten.

Heute Montag den 18. Sept.:

Soirée

im

Casino-Garten

wobei die Musikkapelle des löbl. k. k. 8. Infanterie-Regimentes von Gerstner unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sallaba sich produziren wird.

(1904) Entrée 15 kr.

Bei der philharmonischen Gesellschaft

ist die Stelle eines zweiten Musiklehrers zur Ertheilung von Unterricht im Gesang und Piano mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. zu besetzen. Die Gesuche sind bis **letzten September d. J.** einzubringen. Nachgewiesene Befähigung zum Unterrichte in musikalischen Instrumenten würde den Vorzug geben. Ueber die näheren Bedingungen gibt Aufschluß

(1878—2)

Die Direktion
der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

(1856—2)

Erste österreichische

Er- und Import-Gesellschaft.

Das Gründungs-Komitee beehrt sich hiermit bekannt zu machen, daß die Aktien-Emission dieses für Oesterreichs Handel und Industrie so wichtigen Unternehmens

Montag am 11. d. Mts. eröffnet

und

am 23. d. Mts. geschlossen wird.

Aktien-Kapital 5 Millionen Gulden.

Erste Emission **Eine Million Gulden**, getheilt in 5000 Aktien à 200 fl. ö. W.

Bei der Einzeichnung sind 10 Prozent oder 20 fl. auf jede Aktie zu erlegen.

Die Einzeichnungen übernehmen:

- in Wien die n. ö. Eskompte-Gesellschaft,
- „ Brunn die währ. „ „
- „ Prag die böhm. „ „
- „ Graz die steierm. „ „
- „ Pest die Pester Kommerzbank,
- „ Trief die Trierster „ „
- „ Reichenberg die löbl. Handels- und Gewerbekammer,
- „ Linz Herr Scheibenpogen's Sidam.

Statuten, Prospekte und Subskriptionsbögen werden sowohl von den löbl. **Handels- und Gewerbekammern** der ganzen Monarchie, als auch von den **Einzeichnungsplätzen** und von dem Gründungs-Komitee in **Wien, Rothen-thurmstraße Nr. 31, 2. Stock**, gratis verabfolgt.

Wien, 9. September 1865.

Das Gründungs-Komitee.

Billig

verkauft werden 2 Stück neue **Zirkularsägen**, 33- und 22zöllig, sammt dazu gehörigen Lagern, Welle und Riemscheiben, komplet zum Aufstellen; ferner 50 Stück sehr schöne Blätter für vertikale Sägen, theils schon eingefaßt, bei

(1755—3)

Gustav Fischer,
Kongregplatz.

Bahnarzt Engländer aus Graz

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in einigen Tagen hier in Laibach eintreffen, mehrere Tausend der schönsten künstlichen Mineral-Zähne mitbringen und die so sehr beliebten

Inconnables,

künstliche Zähne und Gebisse ohne Haken, ohne Klammern, auch ohne Spiralfedern machen, so wie dauernde Plombirungen hohler Zähne und alle sonstigen Zahnoperationen vornehmen wird.

P. T. Zahnpatienten um ihr Vertrauen bittend, verspricht er, sich zu bemühen das Beste zu leisten und das ihm geschenkte Vertrauen zu verdienen. (1893—2)

Nur gefälligen Beachtung!

Der Befertigte beehrt sich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er am 17. d. M., d. i. gestern Sonntag, die Restauration „zur Linde“ in der Judengasse eröffnet hat.

Dieselbst werden in loco der Fehschung selbst angekaufte echte Untertrainer und Wisfeller Weine vorzüglicher Qualität ausgeschänkt, und zwar:

- Untertrainer die Maß zu 40 kr.
- Wisfeller „ „ „ „ „ 48 „
- Ferner Ofner „de 1862“ die kleine Bouteille zu . . 15 „
- „ „ „ „ große „ „ „ 30 „

Puntigamer Märzenbier das Krügel statt 11 kr. mit 10 „
Die Küche wird bestens versehen fein mit Gabelfrühstück und Mittagkost in großer Auswahl.

Um geneigten Zuspruch bittet

(1892—2)

A. Nennig.

Laibach, am 14. September 1865.